

Wirtschaftsgymnasium Büelrain, Winterthur ZH | MARTINA KAMMERMANN

## Klima macht Schule

**Das Wirtschaftsgymnasium Büelrain möchte «Klimaschule» werden und bringt das Thema Klima in verschiedenen Fächern ein. Kreativ gingen es die Schülerinnen und Schüler der Klasse 3eW an: Sie nutzen künftig wiederverwendbare Glastrinkflaschen, die sie im Unterricht gestalten.**

Im Gestaltungszimmer des Wirtschaftsgymnasiums Büelrain in Winterthur ZH herrscht reges Treiben. Die Schülerinnen und Schüler der Klasse 3eW sitzen oder stehen vornübergebeugt über je einer Glasflasche mit Bügelverschluss und bearbeiten sie mit Pinseln, Schwämmen, Glasritzern und feinen Bohrer-aufsätzen. Das Unterrichtsziel: Die Gestaltung einer persönlichen Trinkflasche, die den Jugendlichen künftig eine treue Begleiterin werden soll. Wer sie konsequent verwendet, kann auf einfache Weise seinen Plastikverbrauch reduzieren.

Andrej etwa hat seine Flasche kreuz und quer mit Malerband beklebt und die Freiflächen schwarz bemalt. «Mein Ziel ist ein unregelmässiges geometrisches Muster, bei dem der Zufall mitspielt», erklärt er, während er das Klebeband von der Flasche pult. Gina hat die untere Flaschenhälfte mit Frosteffekt-Flüssigkeit betupft und bemalt sie nun mit blauen Blümchen. Larissa hat ihre Flasche radikal schwarz eingefärbt und ritzt mit einem spitzen Stift ihre Lieblings-Songtitel in die Oberfläche.

### Klimaschutz und Nachhaltigkeit verankern

Das Trinkflaschen-Projekt ist eine von mehreren Unterrichtseinheiten zum Thema Klimaschutz, die in diesem Schuljahr auf mehreren Schulstufen und in unterschiedlichen Fächern stattfinden. Den Anstoss dazu gab das Bildungsprogramm «Klima-

schule» der Organisation myblueplanet, an dem die Kantonsschule Büelrain teilnimmt. Die Klimaschutzorganisation ist bei Schweizer Bildungsinstitutionen für die Solarzellen-Kampagne «Jede Zelle zählt» schon länger bekannt. Seit verganginem Sommer bietet sie das thematisch erweiterte Bildungsprogramm «Klimaschule» an, das die Themen Klimaschutz und Nachhaltigkeit langfristig an Schulen verankern soll (siehe Kasten). Neben der Durchführung des interdisziplinären Programms kann eine Schule zusätzlich das Klimaschule-Label anstreben, wofür diverse Kriterien erfüllt werden müssen – wie etwa die Förderung einer klimafreundlichen Ernährung oder den Ausbau des Recyclingsystems.

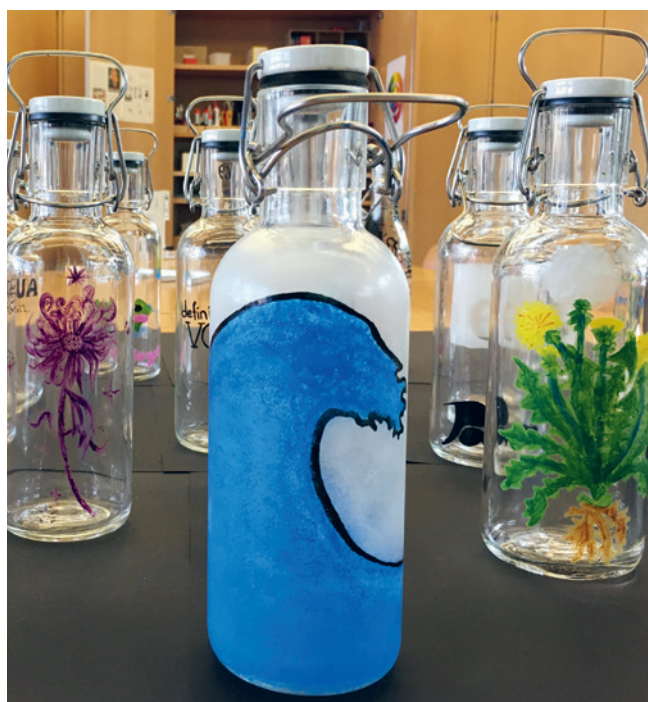
Die Kantonsschule Büelrain startete im Herbst 2018 ins Programm Klimaschule und befindet sich nun mitten im Prozess hin zum Klimaschule-Label. Wie kam es dazu, dass eine wirtschaftlich geprägte Schule zum Kandidaten für eine Klimaschule wird? «Ökonomie und Ökologie sind für mich grundsätzlich kein Widerspruch», sagt Rektor Martin Bietenhader. «Beides zusammenzubringen, ist zwar schwierig, aber nicht unmöglich. Darum ist es wichtig, dass im Unterricht auf mehreren Ebenen Zusammenhänge hergestellt werden.»

Wichtig war ihm auch, dass auf dem Dach des Minergie-Neubaus, den die Schule im Sommer 2019 bezog, eine Photovoltaikanlage installiert wird. Mit Unterstützung von myblueplanet und dem Einbezug der Schülerinnen und Schüler in eine Crowdfunding-Aktion konnte die Schule dies umsetzen – heute produzieren die Solarpanels auf dem Büelrainer Schulhaus Strom für zwanzig Haushalte. Da Klimaschutz aber nicht beim Stromverbrauch enden kann, setzte sich die Schulleitung zusammen mit dem Lehrpersonenkonvent das Ziel, den Klimaschutz-Gedanken auf mehreren Ebenen einzubringen und als erstes Gymnasium der Schweiz das Klimaschule-Label zu erreichen: «Wir wollen im Kleinen arbeiten, ganz nach dem Motto: Viele Funken ergeben ein Feuer», sagt Rektor Bietenhader.

Ein erster Schritt dazu war die Gründung eines schulinternen, auch für Schülerinnen und Schüler offenen Klimarats, der sich mit klimarelevanten Themen im Schulalltag beschäftigt und Veranstaltungen organisiert. Zudem beschloss man, bei Schul- und Maturareisen künftig grundsätzlich auf das Fliegen zu verzichten.

### Flaschen gesponsert

Für die verstärkte Vermittlung von Klimaschutz-Themen im Unterricht sind die Lehrpersonen gefragt. Sie können auf Unterrichtsideen von myblueplanet zurückgreifen oder eigene Ideen entwickeln – so wie Gestaltungslehrerin Priska Renggli: Sie wollte den Fokus auf den Plastikverbrauch legen und die Jugendlichen mit der Trinkflaschen-Aktion im eigenen Alltag abholen. Für die Umsetzung trat myblueplanet in Kontakt mit «Fill me», einem Winterthurer Hersteller nachhaltiger Flaschen, der daraufhin das Material stark vergünstigt anbot.





Zu Beginn der zwei Doppellektionen erhielten die Schülerinnen und Schüler eine kurze thematische Einführung und Inputs zu verschiedenen Gestaltungsverfahren. Da die Flaschen etwas Persönliches sein sollen, hat Renggli den Jugendlichen bei der Gestaltung bewusst viel Freiheit eingeräumt. «Ich schätze es, wenn ich mit den Schülerinnen und Schülern etwas gemeinsam entwickeln kann», sagt sie, während sie durch die Reihen geht und sich Nadja zuwendet. Nadja hat sich am Thema Wasser orientiert und malt frei aus der Hand eine Welle, die jeden Moment zu brechen scheint.

Ähnlich wie bei ihrem Flaschenmotiv steht in dieser Lektion das Thema Klimaschutz nicht im Zentrum, schwingt aber nebenbei mit. «Ich selbst bin nicht in der Klima-Bewegung aktiv, aber interessiert», erzählt Nadja. «So finde ich es auch sinnvoll, Glasflaschen statt Plastik zu verwenden.» Einen dezidierten Standpunkt nimmt Schülerin Camilla ein, die gerade einen nackten Po auf ihre Flasche graviert: «Unserem Planeten geht es schlecht: Das ist die nackte Wahrheit», erklärt sie ihr ungewöhnliches Motiv.

Dass ihre Schule dem Thema Klima eine stärkere Bedeutung einräumen will, finden die meisten der Klasse sinnvoll, es gibt aber auch kritische Stimmen: «Ich fahre gerne mit dem Zug nach Barcelona, aber dann sollten wir auch entsprechend mehr Zeit für die Reise erhalten», findet Dennis und spricht damit einen wich-

tigen Punkt an: Gewohnheiten zu überdenken und das eigene Verhalten anzupassen, ist für die ganze Gesellschaft eine Herausforderung. Umso wichtiger ist es, dass junge Menschen bereits in der Schule Möglichkeiten erhalten, selbst zu handeln und Verantwortung zu übernehmen.

## BNE-Akzente

Die Kantonsschule Büelrain hat es sich zum Ziel gesetzt, den Klimaschutz und verschiedene Nachhaltigkeitsthemen **langfristig** und **systemisch** in ihrer Organisation und im Unterricht zu verankern. Durch erlebnis- und handlungsorientierte Aktivitäten, wie etwa den Bau von Solarpanels im Rahmen der «Klimaschule» werden Lernende befähigt, **vernetzt zu denken** und **Eigeninitiative** zu entwickeln. Der Klimarat ermöglicht eine **Mitwirkung** von Schülern und Schülerinnen bei der Umsetzung von Klimaschutz und Nachhaltigkeit.

Bei der Unterrichtseinheit «Trinkflasche gestalten» wird ein **alltagsnahes**, gesellschaftliches und ökologisches Thema **interdisziplinär** im Gestaltungsunterricht reflektiert. Den Lernenden wird eine **Handlungsmöglichkeit** im Bezug auf ein globales Problem bzw. auf eine Nachhaltige Entwicklung eröffnet und sie werden motiviert, im Rahmen der eigenen Möglichkeiten **Verantwortung** zu übernehmen.

## Die Klimaschule

Das Programm «Klimaschule» von myblueplanet ist ein Bildungs- und Klimaschutzprogramm für Schulen. Während vier Jahren sollen Schülerinnen und Schüler sowie das Schulumfeld erlebnisorientiert und interaktiv an die Themen Klimaschutz und Nachhaltigkeit herangeführt werden.

Im ersten Jahr steht das Thema «Energie» im Fokus, in den Folgejahren bilden «Mobilität», «Ernährung» und «Ressourcen» die Schwerpunktthemen.

myblueplanet unterstützt die Schulleitung und Lehrpersonen beratend, medial und mit konkreten Unterrichtsideen. Mit dem Programm verringert die Schule ihren ökologischen Fussabdruck und leistet einen konkreten Beitrag zum Klimaschutz.

Schulen können die «Klimaschule» als Bildungsprogramm durchführen oder zusätzlich auch das Label Klimaschule anstreben. Dafür gilt es, einen Kriterienkatalog mit zehn Punkten zu erfüllen.

[www.klimaschule.ch](http://www.klimaschule.ch)  
<https://catalogue.education21.ch/de>